

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

303 (22.12.1882)

Badische Chronik.

Karlsruhe, 20. Dez. Vor kurzem wurde die irdische Hülle eines verdienten Beamten hier zu Grabe getragen: des Direktors a. D. Georg Tröger.

Tröger wurde am 23. November 1809 zu Bruchsal geboren, empfing seine Vorbildung auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt, widmete sich sodann auf der Universität Heidelberg dem Studium der Kameralwissenschaft, wurde im Jahr 1833 nach auf bekann- dem Staatsexamen unter die Zahl der Kameralpraktikanten aufgenommen und, nach mehrjähriger Verwendung im praktischen Finanzdienste, im Jahre 1839 zum Sekretär bei der Steuer- direktion, im Jahre 1842 zum Assessor bei der Hof-Domänenkammer (Domänenverwaltung), im Jahre 1846 zum Domänenrathe bei dieser Stelle ernannt. Im Jahre 1852 wurde er dem Finanzmini- sterium zugetheilt, im Jahre 1854 zum Ministerialrathe bei diesem Ministerium und im Jahre 1862 zum Vorstande der Direktion der Katastervermessung, seit 1865 mit dem Titel und Rang eines Direktors, befördert. Von 1862 bis 1866 bekleidete er zugleich die Vorstandsstelle des Verwaltungsrathes der Wittwenkasse für die Angehörigen der Civil-Staatsverwaltung. Nach der im Jahre 1871 erfolgten Vereinigung der Direktion der Katastervermessung mit der Steuerdirektion wurde Tröger, unter Beibehaltung seines Titels und Ranges, zum vorstehenden Rathe bei dieser Direktion ernannt und verblieb in dieser Stellung bis zu seiner im Oktober 1880 auf sein Ansuchen und unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste ausgesprochenen Ruhebesetzung.

Tröger hatte sich in den von ihm bekleideten Stellungen, zu welchen noch eine Reihe von Ehrenämtern hinzutrat, stets als eine ausgezeichnete Arbeitskraft bewährt und die Anerkennung seiner Borgelassenen, sowie, wegen seines biederen und rechtlichen Sinnes, die freundschaftliche Zuneigung seiner Kollegen und die Anhänglichkeit seiner Untergebenen erworben. Auch höchsten Orts fand er die wohlverdiente Anerkennung, indem ihm im Jahre 1862 das Ritterkreuz erster Klasse des bayerischen Löwenordens, im Jahre 1877 das Eichenlaub hiesig, im Jahre 1880 das Komman- denkreuz zweiter Klasse dieses Ordens mit Eichenlaub verliehen wurde.

Das Familienleben Trögers war ein durchaus glückliches und ungetrübbtes. Er vermählte sich im Jahre 1849 mit Eugenie Bell, Tochter des damaligen Präsidenten des Ministeriums des Innern, Staatsrath Bell. Aus dieser Ehe erwuchsen ihm zwei Kinder, eine Tochter und ein Sohn, welche mit der Wittve den Dahin- geschiedenen betrauern.

Ruhig und friedlich, wie er gelebt, entschlief Tröger nach längerer Krankheit am Schlusse seines 73. Lebensjahres. — Alle, die dem Verstorbenen näher standen, werden ihm ein trübes und ehrendes Andenken bewahren.

(Offenburg, 19. Dez. (Schwurgericht.) Am 13. De- zember wurde über die Anklage gegen Andreas Krauß VI. von Dorf Rehl wegen falschen eidlichen Zeugnisses verhandelt. Da sich in der Verhandlung Zweifel über die Zuverlässigkeit einzelner Belastungszeugen ergaben, konnten sich die Geschworenen von der Schuld des Krauß nicht überzeugen, worauf freisprechendes Urtheil erging. In geheimer Sitzung wurden am nämlichen Tage Schlosser Pius Ries von Fischbach und am 16. Dezember Tagelöhner Karl Heide von Engenbach wegen versuchter Noth- zucht, Ersterer zu 8, Letzter zu 5 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Am 14. Dezember fand die Verhandlung über die Anklage gegen Dienstknecht Andreas Rudolf von Iphenheim wegen Todtschlags statt. Bei der Bürgermeister-Wahl in Iphenheim am 16. November d. J. kam der Angeklagte Abends in das Prinzen-Wirthshaus daselbst. Aergersch darüber, daß ihm die Aufnahme in die Wahlliste verweigert worden war, suchte Rudolf Händel anzufangen und gerieth mit einem andern Burschen ins Handgemenge. Der Dienstknecht Johannes Schaab von Heddes- bach bemühte sich abzuwehren, zog den Rudolf von einer Bank, auf die er gesprungen war, um seinen Gegner anzupacken, herab und kam mit ihm auf den Boden. Aeltere Männer stellten die Ruhe

wieder her. Nach Verluß einer Viertelstunde ging Rudolf in den Hof und fing dort mit einem andern Burschen Händel an. Als er auf den Vorplatz der Wirthschaft zurückkam, begegnete ihm Johann Schaab, der nach Hause gehen wollte. Ohne ein Wort zu sagen oder von Schaab gereizt worden zu sein, zog Rudolf sein Stelmesser und verletzte damit dem Schaab einen Stich ins Genick, der den Halswirbel durchtrennte und das Rücken- mark verletzte. Schaab wurde sofort gelähmt und starb am Abend des folgenden Tags an der Verletzung. Der Getödtete stand im Ruf eines braven, fleißigen und friedliebenden Menschen. Die Geschworenen konnten sich nicht davon überzeugen, daß Rudolf den bestimmten oder unbestimmten Voratz zu tödten gehabt habe, und bejahten nur die eventuelle Frage nach vorsätzlicher Körper- verletzung mit nachgefolgtem Tode, ließen aber keine mildernden Umstände zu. Das Gericht erkannte darauf auf eine Zuchthaus- strafe von 4 Jahren.

Die Gemeinde Berghausen, deren Gemeindecassier im Som- mer d. J. mit Hinterlassung eines beträchtlichen Kassendefizits sichtlich geworden ist, lieferte einen weiteren Fall in der neueren Zeit leider so häufig gewordenen Beruntreuungen öffentlicher Kasseneinnehmer. Der Schulfonds- und Armenfonds-Rechner Landwirth Anton Benz von da war durch gerichtliche Be- treibung in Geldverlegenheit gerathen, vergriff sich an den Stif- tungsgebern und unterschlug nach und nach 559 M. Um die Unterschlagung zu verdecken, fertigte er einen gefälschten Dar- lehens-Schuldschein an und führte Kassensbuch und Rechnung unrichtig. Er wurde wegen erschwelter Unterschlagung im Amte auf einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und Verlust der bür- gerlichen Ehrenrechte für drei Jahre verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

— Bamberg, im Dez. Die „nächtliche Klavierpielerin“ vor Gericht. Vor einigen Wochen wurde gemeldet, daß der Bamberger Magistrat eine Klavierpielerin wegen ungeziemender Ausübung ihrer Kunst von Polizeiwegen in Strafe genommen habe. Da das klavierwüthige Fräulein gegen das Mandat Ein- spruch erhoben hatte, so mußten sich die Schöffen mit diesem Falle beschäftigen. Die junge Dame ist nämlich beschuldigt, in später Nachtstunde bei geöffnetem Fenster in fortgesetzter und die Nachbarschaft belästigender Weise ihr Klavier bearbeitet und dadurch die Nachtruhe gestört zu haben. Auf wiederholte Aufforderung der Nachbarn soll die Künstlerin nicht geachtet haben, so daß schließlich die Anzeige bei der Behörde erfolgte. Der Vertheidiger der An- geklagten, Hr. Dr. Heiligenbrunner, suchte nachzuweisen, daß Tausende von andern Arten des Straßenlärms, welche die Bewohner der Stadt viel mehr belästigten, als das zarte Pianospield, nicht als Ruhestörungen betrachtet würden, noch betrachtet werden könnten. Er beantragte daher die Freisprechung. Das Schöffens- gericht erachtete die Angeklagte indes der großen Unachtsamkeit und verurtheilte die Dame zu einer Mark Strafe und Tragung der Kosten.

— Darmstadt, 19. Dez. Auch die Strafkammer des Land- gerichtes hat die von den Vorstandsmitgliedern der Berliner Rabat-Sparankasse gegen Hrn. Bankier F. Sanber dahier er- hobene Privatklage wegen Verleumdung abgewiesen und mit dem ersten Richter angenommen, die Äußerung, die Anstalt erweise als „Bauernfänger“, enthalte nur eine Kritik des Systems.

— Mühlhausen, 19. Dez. Man hat sich hier im Elsaß schon wiederholt Mühe gegeben, Rübenzucker-Fabriken anzule- gen und die Landleute zum Bau der Zuckerrübe zu bewegen, allein bis jetzt waren alle Bemühungen vergebens, es wollte sich nirgends die genügende Anzahl von Landleuten zum Bau der Zuckerrübe verstehen. Letzte Woche nun hat der Ge- neralsekretär Dr. Vogel vor dem landwirthschaftlichen Verein zu Sierenz abermals die Frage der Anlage einer Rübenzucker-Fabrik zur Sprache gebracht und wie es scheint nicht ganz ohne Erfolg, denn wie es heißt, haben seine Worte so überzeugend auf die zahlreich versammelten, feinem Vortrage lauschenden Landwirthe eingewirkt, daß sich die größte Anzahl derselben bereits bereit er-

klärt haben, auf ihrem Grund und Boden eine bestimmte Quan- tität Zuckerrüben bauen zu wollen. Damit wäre die Sache also wohl für erledigt anzusehen, und der Bau der Fabrik wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Es wurde der Einwand ge- macht, im Reichstage sei jüngst die Rede davon gewesen, daß durch die große Anzahl von Rübenzucker-Fabriken die Konkurrenz in der Gegend von Magdeburg zu groß geworden sei und daher die dortigen Fabriken nicht bestehen könnten; aber Hr. Dr. Vogel meinte entschieden, dergleichen sei hier nicht zu befürchten, da es sich ja nur um eine einzelne Anlage handle, auch würden die Landleute, welche Rüben bauten, niemals Gefahr laufen, etwas zu verlieren, da sie ja ihre Rüben an die Fabrik verkaufen, und selbst wenn sie sie behalten müßten ihnen kein Schaden erwachsen würde, da sich die Zuckerrüben ebenso wie die Turlipßen zum Füttern für's Vieh eignen.

Vom Büchertische.

Die Zähringer in Baden, von Dr. Fr. v. Beech, illustriert von Hermann Götz. Mit 10 Lichtdrucktafeln und 12 Holzschnitten. Karlsruhe, G. Braun'sche Hofbuchhand- lung. Preis geb. M. 10. Prachtausgabe M. 15.

Diese zur Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Baden im Jahr 1881 bearbeitete Festschrift bietet eine in volkstümlicher Form geschriebene Geschichte unseres verehrten Fürstenhauses. Es ist eine warm abgefaßte Rückschau auf die Hauptepochen der badischen Landesgeschichte, die in fünf Kapiteln behandelt: die Herzoge von Zähringen; die Markgrafen von Baden bis zur Trennung der Linien von Baden-Durlach und von Baden-Durlach bis zur Wiedervereinigung beider Markgraffschaften; von da bis zur Er- hebung Badens zum Großherzogthum; endlich die Großherzoge von Baden. Außer den Ansichten der Stammburg Zähringen, der Stadt Baden-Baden und der Insel Mainau, sowie dem Ab- druck einer Urkunde, verschiedener Medaillen, Facsimiles etc. ent- hält die schöne Festschrift die von reichem Schmuck umrahmten Bildnisse der Markgrafen Christof, Georg Friedrich, Ludwig Wilhelm, Karl Friedrich, des Großherzogs Leopold und die sinnig geschmückten Medaillons Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs Friedrich und der Großherzogin Luise. Diese Ueber- sicht läßt auf den reichen Inhalt dieses von dem bewährten Ge- schichtsschreiber Hrn. Geh. Archivar Dr. v. Beech verfaßten Geschichtsbüchchens schließen, der sich auch zu einer Weihnachtsgabe vortreflich eignen dürfte.

Haushaltungswissenschaftliche Chemie. Die Lehren und Fort- schritte der Chemie in ihrer Anwendung auf das Hauswesen. Leichtfaßlich dargestellt für gebildete Leser von Dr. G. Hepp. Leipzig, Leopold Vogl. Preis M. 2. Ein Werkchen, wie das vorliegende, welches in Kürze die mannigfachen Beziehungen der Chemie zur Hauswirtschaft behandelt, ist unseres Wissens noch nicht erschienen; die Chemie ist aber gerade derjenige Zweig der Naturwissenschaft, der für die Hauswirtschaft von größter Be- deutung ist. Das Büchlein bietet in leichtverständlicher Weise das Wichtigste auf diesem Gebiete und wird jedem, der über die Vorgänge und Einrichtungen im Hauswesen vom chemischen Standpunkte aus Belehrung wünscht, ein willkommenes Rath- geber sein.

Forst- und Jagdkalender 1883. Elfter Jahrgang. (XXXIII. Jahrgang des Schneider und Behm'schen Kalenders und XI. Jahrgang des Judeich'schen Kalenders.) Herausgegeben von Dr. F. Judeich und G. Behm. Berlin, Verlag von Julius Springer. Zweiter Theil: Statistische Uebersicht und Personal- status der Forsten des Deutschen Reichs und der deutschen Forst- verwaltungen auf Grund amtlicher Mittheilungen. Nachrichten über die forstlichen Unterrichtsanstalten Deutschlands, Oester- reichs und der Schweiz, über Forstvereine und Statist. der öster- reichischen Staats- und Fondsförde.

Paul Moser's Notizkalender als Schreibunter- lage für 1883. In eleganter schwarzer Calicommappe mit grünem Luchpapier überzogen (oder in schwarzer Buchstuckmappe). Mit Vöckpapier durchschossen. Preis 2 Mark. Verlag des Berliner Lithogr. Instituts in Berlin W., Potsdamerstr. 110. Eine sehr nützliche Schreibmappe, die für alle Comptoire, Bu- reaux und Haushaltungen wegen ihrer außerordentlichen Reichhal- tigkeit und Uebersichtlichkeit empfohlen werden kann.

Die Festräume im königlichen Schlosse zu Stockholm.

Von Emil Jonas.

(Fortsetzung.)

In dem nächsten eigenthümlichen Gemach, das Gebet- gemach genannt, sind sämtliche Gegenstände, als Kamin, die Kronleuchte, Kandelaber, Tische, Stühle etc. aus Porzellan, das König Karl XV. zum Theil von Kaiser Napoleon III. zum Geschenk erhalten hat. — Daran schließt sich der „Roths Salon“ an, der mit den lebensgroßen Porträts des Königs Karl Johann (gemalt von Gerard) und Karl XV. geschmückt ist. Ein Ehrengeßel an König Oskar II., das mit Szenen aus der Frithjofs-Sage in Hochrelief ausgeschmückt ist, ebenso ein kost- bares Album, ein Geschenk der Stadt Näschan an die Königin Sophie.

Der nun folgende Graue Salon ist wieder der Kunst ge- widmet. Die Wände zieren Gemälde schwedischer Maler und unter den hier befindlichen Sculpturwerken ist Byström's berühmter „Amor“ hervorzuheben. — Durchschreitet man endlich einen zweiten Speisesaal, dann gelangt man in den mit einigen dreißig Delbildern geschmückten Innern Wachesaal, wo die Porträts Karls XII. und XIII. sich befinden, und durch den äußeren Wachesaal erreicht man schließlich den Treppengang der öst- lichen Fassade, und eine Treppe höher gelangen wir endlich nach den großen Parade- und Festräumen, die wir jedoch von der entgegengesetzten Seite betreten wollen.

Diese wunderbar schöne Reihe von Prachtsälen hat, so lange das Schloß vollendet ist, stets als „Festwahnung“ gedient und ist unter dieser Benennung weithin berühmt geworden wegen ihrer wahrhaft königlichen Pracht. Sie erstreckt sich längs der ganzen nördlichen Seite des Schlosses und sogar über einen Theil nach Osten und Westen und bietet über Stadt, Land, See und Meer einen entzückenden Anblick. Früher wurden diese Ge- mächer vom König Adolf Friedrich und der Königin Louise Ulrike, von Gustav III. und König Karl XIV. Johann bewohnt.

Nachdem man die prachtvolle Treppe erstiegen hat, tritt man durch den mit Sculpturarbeiten geschmückten Wachesaal in den Wappensaal, dessen Decke mit den Wappen Schwedens, den drei Kronen, geschmückt ist. Hier befinden sich zwei Marmor- statuetten und vier Büsten, darunter die Karls XII. und Karls XIV. Johann. Gleich darauf betritt man den Gobelinsaal, dessen Wände mit kostbaren Gobelins, welche Szenen aus der römischen Geschichte darstellen, geschmückt sind, während die Zwischensäle aus Stuck bestehen und fünf mächtige Kryhallkronen dies schönste aller Gemächer des Schlosses erhellen.

Es folgt nunmehr das Audienzgemach. Die Decke ist so außerordentlich schön und merkwürdig, daß wir hier auf deren Details eingehen wollen. Der Plafond ist 1780 von dem fran- zösischen Maler Jacques Touquet gemalt und stellt Mars und Venus, also die Stärke und die Schönheit durch die Liebe ver- einigt, dar. Ueber ihnen thronen Hymen mit seiner Fackel, Amorinen, Phephen und Grazien spielen um die obengenannten Hauptfiguren des Bildes und streuen Blumen und Früchte, als Sinnbilder des Glückes, der Freude und des Lenzes, aus. Neben Mars gewahrt man Genien, welche die Dämonen des Krieges verjagen. Der Sommer, durch eine weibliche Gestalt dargestellt, reicht dem Gott des Krieges die Kose der Liebe und die Freunde des Alters an der Liebe ist durch einen alten Mann dargestellt, der ein schneebelbes Taubenpaar betrachtet. In dem Theil des Gemäldes, welcher gegen das Fenster zugekehrt ist, sieht man Alexander, der, da er sich zur Ruhe begeben will, Homer's Ilias zu sich tragen läßt, während auf der entgegen- gesetzten Seite sich Alexander und Roxana, über der Thür zum Gobelinsaal Alexander's und Darius' Familie und gegenüber Alexander und der Königin der Amazonen, Talestrize, befinden. Die Mosaik an der Wölbung ist von de Moerz ausgeführt, während die Figuren und Ornamente der Decke vom französi- schen Bildhauer Chauveau, dem Italiener Pietro Pagany und die Festons vom Franzosen Claude Henrion gearbeitet sind. Die Bilder über den Thüren sind 1744 vom französischen Maler Restou gemalt und stellen „Alexander, Darius' Leiche findend“

und „Alexander, als er den gordischen Knoten zerhaut“, dar. Auch hier sind die Wände mit Gobelins bekleidet, die Thüren sind wahre Meisterwerke der Holzschneiderei, auf deren Restaurirung viel Fleiß und Mühe verwendet worden ist. In diesem Gemach sind manche Kunstgegenstände aufgestellt, darunter zwei kunst- volle Kandelaber und eine Marmorstatue Gustav II. Adolfs.

Das folgende Gemach, das Gustav III. als Schlafzimmer diente, heißt jetzt das Rote Borgemach und ist nach dem Stil damaliger Zeit ornirt. Der Plafond ist von Fouquet ge- malt und stellt den Kronprinzen (Karl XII.) dar, der, gestützt von der Minerva, der Göttin der Weisheit, von einem Genius mit Lorbernen begrenzt wird. Er ist von den Wissenschaften um- geben, welche unter dem Schutze des Friedens blühen, und Fama läßt sein Lob über die ganze Erde erschallen. Im Hintergrunde sieht man die Erinnerung und die Hoffnung, sowie Apollo im Gespann der Sonne, begleitet von den Genien des Lenzes. Her- kules, der Gott der Kraft, verjagt und vernichtet den Faß, die Verleumdung und die falsche Weisheit. In den vier Eckfeldern thronen die neun Musen, während die Cartouchen des Gemäldes Szenen aus den Legenden des Apollo und der Minerva zur Darstellung bringen, ausgeführt von Chauveau, Henrion und Jacques de Meaur. Die Figuren in Hautreliefs sind Allegorien der Astronomie, der Sculptur, Musik, Wissenschaft, Mechanik, Architektur, Poesie und Malerei. Die Eckfiguren stellen die Vaster dar, welche den schönen Künsten am meisten Hindernisse bereiten, nämlich der Eigennutz, der Reiz, die Unkenntniß und die Verleumdung. Die Thürstücke — Phephyr und Flora — und Mars und Venus — sind von Carlo Andreas Bologna und Jean Hugues Tarabae gemalt. Die kostbaren Holzschneidereien der Thüren sind von Henrion und Fouquet. Wände und Möbel tragen rothgeblümten Atlas. Hier in diesem Gemach, das auch in reich vergoldeten Ornamenten strahlt, befinden sich vier Marmorbüsten: die Könige Oskar I. und Karl XV., die Köni- ginnen Josephine und Louise, sowie eine Marmorgruppe von Byström, Venus und Amor darstellend, ferner ein Delgemälde, Karl XIV. Johann zu Pferde.

Handel und Verkehr. Handelsberichte.

Wien, 20. Dez. Die Dividende der Deferr. ungarischen Bank wurde in heutiger Generalversammlung mit vorläufig 24 Gulden 80 Kreuzer bestimmt.

einmal vorerzählt. Das publizistische Organ der Vereinsbank (Sternberg) meldet: Der Aufsichtsrath hatte die Absicht, im Laufe des Monats Dezember eine Generalversammlung abzuhalten, um die Dividendenfrage für das Jahr 1881 endgültig zu regeln.

Besth, 20. Dez. Weizen loco —, per Frühjahr 9.43 G., 9.46 D. Hafer per Frühjahr 6.45 G., 6.50 D. Mais per Mai-Juni 6.03 G., 6.12 D. Rohlreis per Aug.-Sept. 13 1/2.

Frankfurter Kurse vom 20. Dezember 1882.

Table of financial markets including Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various bank shares. Columns list stock names and their corresponding prices.

Preise der Woche vom 10. bis 17. Dezbr. 1882. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Table of weekly prices for various commodities like wheat, rye, and oil. Columns include 'Orte', 'Waren', and 'Preise'.

Gläubiger andurch veröffentlicht. Mannheim, den 9. Dezember 1882. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. Ries.

Carl Metz, Löschmaschinenfabrik, Heidelberg. empfehlen seine weltberühmten, vielfach prämiirten Feuerlösch-Sprizen jeglicher Größe und Gattung nach neuester verbesserter Construction.

Griechische Weine. 12 Flaschen mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von Cephalonia, Corinth, Satras und Santocin versendet - Flaschen u. Kisten frei - zu 19 Mark.

226. Amtsbezirk Heidelberg. Gemeinde Altmendorf. Oeffentliche Aufforderung. Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher betr.

Bürgerliche Rechtspflege. Kontursverfahren. L. 284. Nr. 18,786. Raffatt. Ueber das Vermögen des Müllersmachers Carl Scherer in Raffatt wird heute am 18. Dezember 1882, Nachmittags 5 1/2 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.

L. 283. Nr. 18,783. Raffatt. Ueber das Nachlassvermögen des am 17. Juni d. J. zu Gottesau f. Steinmachers Wilhelm Göggs wird heute am 19. Dezember 1882, Nachmittags 3 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.

zumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 24. Januar 1883, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.